



MEHRFACHER NUTZEN.

Vom Alpakafieber sind Heidi und Martin Ponsold schon längst ergriffen. Jetzt möchten die beiden möglichst viele von den Vorteilen des feinen Vlieses überzeugen. Künftig soll es auch Alpkatouren geben.

Gekommen, um zu bleiben

Mit Alpakas hält Familie Ponsold ihre kleine Nebenerwerbslandwirtschaft in der Oststeiermark aufrecht und damit steile Wiesenflächen offen. Große Gewinne bringt das Projekt vorerst aber noch nicht.

WAS MACHT EINEN BAUERNHOF zu einem Bauernhof? Wie „intensiv“ soll eine Nebenerwerbslandwirtschaft sein? Wer zum Betrieb von Heidi und Martin Ponsold nach St. Rupprecht an der Raab zwischen Weiz und Gleisdorf fährt, sieht ein schmuckes Einfamilienhaus. In unmittelbarer Nachbarschaft steht ein kleines Gehöft mit einem aufgelassenen Stall. Auf einer Weide neben dem Haus grasen friedlich 2 alte Eseldamen und ein Pony, rund ums Haus gackern ein paar Hühner, ein Hund kommt des Weges.

BETRIEB MIT 7 HEKTAR

Anfang 2015 hat Martin Ponsold den elterlichen Betrieb übernommen. 7ha ist dieser insgesamt groß. Dort wo Ackerbau von der Lage her möglich war, wurde früher Getreide angebaut, in weiterer Folge zu Brot, Gebäck, Striezeln ... verarbeitet und im Rahmen der Direktvermarktung verkauft. Die jungen Hofnachfolger führten diesen aufwendigen Weg nicht weiter, beide haben eine sehr gute berufliche Ausbildung und waren deshalb intensiv auf der Suche nach Alternativen.

Martin Ponsold ist Mechanikermeister und leitet eine Werkstätte, Heidi Ponsold ist Diplomkrankenschwester und arbeitet auf der Intensivstation im LKH Graz, zurzeit ist sie in Karenz. Die beiden bezeichnen ihren Hof liebevoll als „Hobbybauernhof.“ Die Äcker sind längst zu Dauerwiesen

PRODUKTE AUS VLIES

Vlies ist rar und wertvoll. Das musste man den Kunden des kleinen Hofladens im Keller erst einmal vermitteln. Aus eigenem werden Decken, Babyschlafsäcken, Schuheinlagen, Seifen und Dünger produziert. Strickwolle, Jacken, Socken, Hauben,... werden zugekauft. Webtipp: www.hohenkogel-alpakas.at

geworden, die Flächen selbst sind verstreut und zum Teil recht steil – am Fuße des Hohenkogels.

ALPAKAS HALTEN WIESEN OFFEN

Irgendwann in dieser Zeit sieht Martin Ponsold Bilder von Alpakas, liest Berichte über diese Tiere – und findet Gefallen an den hübschen Geschöpfen. Heute schätzt er sie mehr denn je, weiß aber auch, dass sie ganz sicher keine Kuschtiere sind. Während ihrer Hochzeitsreise im Frühsommer 2017 fällt dann die Entscheidung über die Zukunft des Betriebes: Alpakas ziehen ein und garantieren so eine möglichst extensive Bewirtschaftung und halten gleichzeitig die Wiesenflächen offen. Ein paar Vorbereitungsarbeiten braucht es: Bei den Zäunen kommt etwa noch allfälliger Stacheldraht weg – zum Schutz des Vlieses.

Zunächst wurden 5 Tiere gekauft, ein wenig später kamen 2 weitere dazu. „Am wichtigsten ist uns, dass wir die Wiesen mit wenig Arbeit bewirtschaften können. Gleichzeitig sehen wir, dass die Branche boomt, allein im eigenen Bezirk gibt es mittlerweile ein gutes Dutzend Alpakahöfe.“

Mehr als die 7 Alpakas werden es auch nicht werden. „Der Betrieb ist nicht auf Gewinn ausgerichtet,“ sagen die beiden ganz offen. „Wir haben beide gute und sehr interessante Berufe. Die Alpakas helfen uns aber, dass die kleine Landwirtschaft bleiben kann.“

Ulrich Ahamer